

Basel. 3/9 v. 4. Aug 57.

Brief

Sprechstunde 16.30-17.30 Uhr. Anonym

**Die alte Rheinbrücke.** An den 2001. anos vo Basilea. Als weitere Ratenzahlung übermittle ich Dir einiges, was jeder Basler wissen sollte: Der Bauer der Brücke um das Jahr 1225 an Stelle des uralten Kahnverkehrs machte die Stadt zur Herrin über den Strom. Basel verdankte diese Grosstat dem Bischof Heinrich von Thun. Um die Geldmittel für den Bau zu erlangen, versetzte er sogar den Kirchenschatz. Die ungewöhnliche Bedeutung des Bauwerkes für jene Zeit muss immer wieder daran ermessen werden, dass es die einzige feste Rheinbrücke zwischen Bodensee und Meer war. Unausgesetzt aber verlangte die Brücke Pflege und Unterhalt, denn nur die Pfeiler auf der Kleinbasler Seite waren aus Stein gebaut. Immer wieder galt es, die hölzernen Joche zu erneuern oder das Gebälke und den Holzbelag auszuwechseln. Zur Bestreitung dieser Unkosten wurde ausser dem Brückenzoll ausdrücklich das Geld verwendet, das man für den Kauf des Bürgerrechts forderte. Im Jahre 1457 entschloss sich der Rat, die Steinjoche um ein neues zu vermehren. Dem damaligen Bürgermeister zu Ehren erhielt es den Namen Bärenfelser-Joch. Die ungewohnte Arbeit mit Legen und Mauern der Fundamente im fliessenden Strom ging anfangs nur mühsam und ungeschickt von statten. Tag und Nacht standen viele Knechte und Werkleute an der Arbeit. Als aber der Bau nach grossen Schwierigkeiten zum Ruhme der Stadt gelungen war, liess der Rat den Verlauf des denkwürdigen Unternehmens «zu ewigem Gedächtnis» im Stadtbuch beschreiben, weshalb ich Dir das fünfhundert Jahre später und unter Zuhilfenahme von Paul Kölners «Anno dazumal» erzählen kann!